

Christine Ebersbach – Land in Sicht

Grafik, Malerei

Die Arbeiten der 1954 in Strelln geborenen, in Halle aufgewachsenen und in der Leipziger „Szene“ verwurzelten Künstlerin zeichnen sich durch maßvolle Strenge aus. Christine Ebersbach, seit 1995 mit ihrem Mann, dem Maler Wolfram Ebersbach, im sächsischen Wurzen zu Hause, hat schon früh – noch während ihres Studiums an der Leipziger Hochschule für Grafik und Buchkunst (1973 – 1978) in der Landschaft ihr Thema gefunden. Das war dazumal gerade in Leipzig, wo Tübke, Mattheuer und Heisig eine große geschichtliche Bögen thematisierende Malerei pflegten, keineswegs selbstverständlich. Sieht man Christine Ebersbachs menschenleere Landschaften heute, so erscheinen sie durchaus nicht weniger existenziellen Fragen zugeneigt, wie es einst die großen bildnerischen Erzählungen beanspruchten.

Gleich, ob es sich um (Farb)Holzschnitt – das ist die ganz spezielle Domäne der Künstlerin, die unter anderem bei Rolf Kuhrt studierte –, Aquarell oder seit längerem auch Acrylmalerei handelt, Ebersbachs Landschaften lassen den Betrachter gerade in ihrer Schnörkellosigkeit die Größe, ja Macht, der Natur spüren. Eine fast körperlich wahrnehmbare Ruhe und ungeheure Weite, die ein Gefühl von Endlosigkeit vermittelt, scheinen Wesensmerkmale der Motive, die die Künstlerin bei Streifzügen



Canale, 2012, Farbholschnitt

in nördlichen Gegenden – gleich ob an der Ostsee oder auf den Lofoten –, manchmal aber auch in der Braunkohlenlandschaft um Leipzig, mittels Aquarell, seltener Fotografie, einfängt und im Atelier in bildhafte große Holzschnitte oder dünn-schichtige Acrylmalerei umsetzt. Wichtige Kennzeichen der Bilder sind eine deutlich flächige Gestaltung, die verschiedentlich durch Senkrechte wie Lampenmasten oder Diagonalen, wie sie etwa die Planken eines Stegs bilden, aufgebrochen wird. Der betont ruhige Bildaufbau findet in der vom Erlebnis des Nordens geprägten, zurückhaltenden Farbigkeit ihre Entsprechung.

Dass Christine Ebersbach sich so stark zu nördlichen Küsten- und Berglandschaften hingezogen fühlt, entspricht gewiss ihrer Empfindungswelt. Gleichwohl kommt in ihren Werken etwas über das Persönliche, Individuelle Hinausgehendes zum Ausdruck, eine Art Sehnsuchtsgefühl nach Innehalten, Besinnen, das in unserer Zeit durchaus allgemeiner Natur ist. Das wiederum dürfte

neben der formalen Qualität der Arbeiten Hintergrund für das andauernde Interesse an ihrer Kunst sein, das sich in regelmäßigen Einzelausstellungen und Ausstellungsbeteiligungen in Deutschland und darüber hinaus niederschlägt. Wiederholt wurde Christine Ebersbach auch Anerkennung in Form von Arbeitsaufenthalt beziehungsweise Stipendien, jüngst in der Schweiz, sowie Preisen zuteil. Arbeiten von ihr sind in verschiedenen Museen, so in Bad Steben, Chemnitz, Dresden, Schwerin und Wurzen, sowie in Unternehmen und Einrichtungen in Leipzig und im Umland, etwa in Grimma und Oschatz, präsent.

Ausstellung im Foyer und in der 4. Etage der Sächsischen Landesärztekammer, 26. November 2015 bis 17. Januar 2016, Montag bis Freitag 9 – 18 Uhr.

Vernissage: 26. November 2015, 19.30 Uhr

Dr. sc. phil. Ingrid Koch
Kulturjournalistin, Dresden